

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 98 (2000)

Heft: 11

Artikel: Wie stillfreundlich sind die stillfreundlichen Kliniken?

Autor: Hummel, Irmgard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-950791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Verbands bestehen aus einem/einer Epidemiologin, einem/einer Biostatikerin, einer BSV- und gegebenenfalls KSK-Kontaktperson. Nicht zuletzt ist die Qualitätskommission auf die Zusammenarbeit und das Engagement aller Schweizer Hebammen angewiesen. ◀

Bearbeitung durch die Redaktion

*) Mitglieder der Qualitätskommission: Ursina Bavier, Anne Burkhalter, Brigitte Deunf, Irène Lohner, Christine Malou-Pernot, Marie-Josée Meister, Elisabeth Wylter

Bibliographie

- Wengle Hanspeter, Grundlagen des Qualitätsmanagements im Spital Schriftenreihe der SGGP No. 57, Muri 1998.
- Journal Berufsbildung SRK, Qualitätssicherung im Gesundheitswesen. Oktober 3/1998.
- A. Rockel-Loenhoff, Was ist «Qualitätssicherung»? Deutsche Hebammen Zeitschrift 7/1995.

Die ausführliche Literaturliste der Qualitätskommission (grösstenteils französische Literatur) kann über die Redaktion bezogen werden.

Internetadressen:

<http://www.efqm.org>.

The EFQM Excellence Model Changes

<http://www.apeq.org>.

Agence pour la promotion et l'évaluation de la qualité dans les institutions sanitaires. APEQ: les normes de qualité – ISE

<http://newsup.univ-mrs.fr>.

La qualité dans les processus humains

<http://www.quint-essenz.ch>.

Plattform zur Qualitätsförderung in Projekten der Gesundheitsförderung und Prävention.

Aufruf

Die Qualitätskommission des SHV sucht aus allen Sektionen freischaffende Hebammen, die bereit sind, sich zur Leiterin von Qualitätszirkeln auszubilden und solche zu leiten.

Der Verband unterstützt diese Ausbildung finanziell. Wir erwarten Ihre Anmeldung bis zum Jahresende.

Bitte melden Sie Ihr Interesse schriftlich bei Anne Burkhalter, Präsidentin der Qualitätskommission, Zentralsekretariat, Flurstrasse 26, 3000 Bern 22.

Sechs Meinungen

Wie stillfreundlich sind die stillfreundlichen Kliniken



29 Schweizer Geburtskliniken, darunter 8 Kliniken in der französischsprachigen Schweiz, wurden seit 1993 von der UNICEF mit dem begehrten Prädikat «Stillfreundliche Klinik» ausgezeichnet. Auch diese Institutionen sind dem herrschenden Druck im Gesundheitswesen ausgesetzt. Können sie den hohen Qualitätsanforderungen durchwegs genügen? Sechs Hebammen aus stillfreundlichen Kliniken in der Deutschschweiz haben sich geäussert.

(gm) Über 20000 Babys oder rund ein Viertel aller jährlich in der Schweiz geborenen Kinder kommen heute in einem stillfreundlichen Spital oder Geburtshaus zur Welt, also in einem für erfolgreiches Stillen optimalen Umfeld. Diese Kliniken zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie im Interesse der Stillförderung in Aus- und Fortbildung des Personals investieren, Schwangere und Wöchnerinnen umfassend über das Stillen informieren und beraten, Strukturen und Abläufe durch Rooming-in und flexible Stillzeiten stillfreundlich gestalten, und Nachschöppeln oder Nuggis vermeiden und nur bei Notwendigkeit einsetzen.

Gute Gesamtbilanz

Welches ist nun das Verhältnis zwischen dem Anspruch, diesen strikten Normen zu genügen, und der Realität? Die Schweizer Hebamme befragte sechs Hebammen, die in drei verschiedenen stillfreundlichen Kliniken unterschiedlicher Grösse (rund 300, 500 und 1100 Geburten jährlich) arbeiten. Die Gesamtbilanz vorweg: Vier Hebammen sind der Meinung, ihre Klinik werde dem Anspruch, stillfreundlich zu sein, gerecht; zwei Hebammen finden «nicht immer» – ein Resultat, das wohl so erwartet werden durfte.

In vielen Bereichen sind die Bemühungen, den Qualitätskriterien zu genügen, offensichtlich erfolgreich. So wurden in allen drei Kliniken Stillstandards im Team erarbeitet und neue Mitarbeiterinnen regelmässig in die Stillförderung des Hauses eingeführt. Die Häuser empfehlen den Müttern eine Palette von Stillhaltungen, führen sie in die Technik der Brustmassage ein, fördern das Stillen auch bei zeitweiser Trennung von Mutter und Kind und bieten den Wöchnerinnen umfassende Informationen über Stillgruppen, Hebammenbetreuung, Stillberatungs- und Mütterberatungsstellen. Die Kinder werden, falls notwendig, in allen drei Kliniken mit dem Becher ergänzend ernährt, hingegen kennen offenbar noch nicht alle Mitarbeiterinnen die Technik des Fingerfeedings. Nur zwei Hebammen geben an, dass sie mit den Wöchnerinnen routinemässig Ernährungsprobleme erörtern; für die anderen wird diese Thematik erst aktuell, wenn konkrete Pro-

bleme auftauchen. Auch fällt die Information der Frauen über Brustveränderungen während des Stillens manchmal dem Zeitmangel zum Opfer, aber es wird ergänzend auf die Stillbrochüren verwiesen.

Mehr Weiterbildung erwünscht

Unterschiedliche Antworten folgen auf die Frage, ob im laufenden Jahr Stillweiterbildungen durchgeführt wurden: Nur zwei Hebammen kamen in den Genuss eines solchen Angebots. Mehr oder einheitliche Fortbildung des ganzen Teams ist denn auch ein mehrfach genannter Wunsch der befragten Hebammen an ihre Arbeitgeber. Andere wünschen sich Entlastung von administrativen Aufgaben, Fallbesprechungen im Team und – immer wieder – mehr und besser ausgebildetes Personal, damit sie den hohen qualitativen Anforderungen an die Arbeit gerecht werden können.

Für drei Hebammen wirkt sich der Anspruch, in einer stillfreundlichen Klinik zu arbeiten, im Arbeitsalltag durchaus positiv aus: «motivierend», «gutes Gefühl», «Zufriedenheit und Stolz», so lauten die Rückmeldungen. Andere sind hier zurückhaltender: Für eine Hebamme hat sich seit der Auszeichnung nicht viel geändert, auch wenn alle das Möglichste gäben. Gera-

de weil Wöchnerinnen die Klinik immer früher verlassen, klappe das Stillen beim Austritt oft noch nicht optimal. Eine zweite Hebamme erlebt dies unterschiedlich, «je nachdem, ob ich den Bedürfnissen und meinen Vorstellungen von guter Stillbetreuung gerecht werden kann». Für eine Dritte ist ihre Arbeitsbefriedigung direkt abhängig vom Zeitdruck bzw. von genügend Personal.

Zu wenig Personal

Die Personalfrage zieht sich denn auch wie ein roter Faden durch alle eher kritischen Antworten. Zu wenig Mitarbeiterinnen, zu unerfahrene Mitarbeiterinnen, ein immer höheres Arbeitspensum, zu wenig Zeit, um Neue und Lernende zu begleiten, immer häufiger fremdsprachige Frauen, deren Betreuung besondere Anforderungen an Zeiteinsatz und Engagement stellt – diese Mängelliste ist im Gesundheitswesen leider nichts Neues, aber hier besonders ernst zu nehmen: Gilt sie doch dem speziellen Bereich der stillfreundlichen Kliniken, die sich erhöhten Qualitätskriterien verschreiben und eine öffentlich wahrgenommene Vorbildfunktion inne haben. ◀

Irmgard Hummler

Eine erfolgreiche Stillförderung stellt hohe Qualitätsansprüche.



Spendenaufwurf ARGEF

► Keine Papiertiger

Die Arbeitsgemeinschaft Frauen ARGEF, Nachfolgeorganisation des 5. Schweizer Frauenkongresses 1996, möchte einen weiteren Schritt tun, damit die verabschiedeten Resolutionen nicht als Papiertiger



in Schubladen verdammen. Grundgedanke des Kongresses war «Gleichstellung in allen Lebensbereichen». Resolutionen wurden unter anderem zu den Schwerpunktthemen Neue Lebens- und Arbeitsformen, Soziale Sicherheit, Gewaltfreie Gesellschaft und Offene Schweiz, Globale Verantwortung verabschiedet. Projekte und Veranstaltungen zur Umsetzung dieser Anliegen kosten viel Geld und übersteigen das Budget der ARGEF bei weitem. Um Sponsorengelder aus Wirtschaft und anderen Quellen zu erhalten, sind substanzielle Eigenleistungen nötig. Mit einem Spendenaufwurf hofft die ARGEF, das notwendige Kapital dafür zu sammeln. Spenden können über das Konto «ARGEF 30-19122-7, Schweiz. Hebammenverband, Zentralverwaltung, 3014 Bern» eingehen. Wichtiges Detail: Die Zentralkasse des SHV verdoppelt die eingegangenen Beträge der Hebammen. Spenden lohnt sich also doppelt!

3. Internationaler Haptonomie-Kongress

«Haptonomie und Gesundheitswesen»

24./25. November
Montpellier, Frankreich

Mit Simultanübersetzung
Deutsch/Englisch

Information/Anmeldung:
Dr. R. Belaiche
25, rue de Clémentville
F-34000 Montpellier
Tel. +33 4 67 92 06 21
r.belaiche@wanadoo.fr